

2.11.55906

SCHLOSS ZDISSLAWITZ
POST ZDOUNEK, MÄHREN

22^{te} Juli 03.

Eine 2^{te} Auflage Agave? o meine
liebste Dichterin, liebstes Fräulein
Marie von Najmayer, das ist ein
schöner Poetentraum. Dieses mein
armes Künstlergeschichtchen wird von der
tonangebenden Kritik zu arg mitge-
nommen um seinen Weg machen
zu können. Erst hat die freie Presse
es verspottet, jetzt schlägt die allge-
meine (allirchner) Zeitung es mit
einem Keulenschlage nieder. Und
wer weiß wie viele andere Blättchen
ihr Schnabelchen schon an mir gewetzt
haben.

SCHLOSS JOSEFVILLA
POST JOHANNES WÄHRER

An mir, denn ich, die Marie Ebner, bin
es an der die Herren Rezensenten ihre
Unliebensewürdigkeiten auslassen. Es ist
immer die Autorin die Sie ins Gebet
nehmen. Eine wichtige Kritik sollte,
scheint mir, sich um die Person des
Verfassers nicht scheeren, sondern nur
um das Werk. *Jenun sodann* ' wir
ändern es nicht, wir nicht u. so heißt
es sich ins unabweisliche fügen.

Wir haben jetzt wirklich größere Sorgen,
wir stehen ja vielleicht vor dem Bür-
gerkriege, vielleicht vor dem Kampf-
u. ruhmlosen Verfall. Österreich ist

jetzt schon beinahe nur ein Name.

Und in Rom bereiten sich auch schlimme Dinge vor. Ein Verhängniß daß Rampolla sich von dem sterbenden Papst noch Vollmachten erteilen lassen konnte.

Thoures liebstes Fräulein, ich freue mich auf Ihren Julian; ich wäre glücklich wenn er Ihnen einen vollen, schönen herzerquickenden Erfolg brächte. Haben Sie sich an der Rosegger-Feier beteiligt? Sagen Sie, Rosegger darf schreiben was er will, dem tut die Kritik nur Gutes an.

Leben Sie wohl! grüßen Sie
mir dasjenige der „Knicker“
(wie Sie sagen) das jetzt bei
Ihnen ist. Ich wünsche Ihnen
von ganzem Herzen, von ganzer
Seele alles alles erdenkliche
Gute u. Beste.

Ihre altz., allzeit
getreue Marie

